

Abschlussbericht: Der Armenische Sommer-Jugendtreff 2018 in Willingen

von Anush Darbinyan

Ein weiteres Mal für viele andere, das erste Mal für mich, ging es zum Armenischen Jugendtreff, dieses Mal in Willingen!

Am Freitag trafen junge Armenier*innen aus ganz Deutschland in der Jugendherberge Willingen ein. Unsere Anreise hatte sich etwas verzögert, da hatten wir schon Bedenken die Letzten zu sein, die antreffen. Bei der Ankunft ließ sich dann jedoch feststellen, dass alle, ganz getreu der armenischen Art, mindestens 2 Stunden später kamen. Man fühlte sich also direkt Zuhause. Das Schönste war tatsächlich anzukommen und direkt in jede Gruppe aufgenommen zu werden. Auf einmal sprachen viele um einen herum armenisch und jeder verstand den kulturellen Hintergrund des anderen und somit auch die Eigenarten, die dieser mit sich bringt. Nachdem der Punkt „Anreise“ nach vier Stunden abgeschlossen war, wurden wir auch direkt von den beiden ARI-Teammitgliedern Anna Ohanoglu und Taline Akkaya wärmstens begrüßt. Obwohl für die Leute, die zum ersten Mal da waren, keine bekannten Gesichter zu sehen waren, herrschte eine familiäre Atmosphäre. Somit war die Kennenlernrunde auch sehr lustig und sorgte für viel Gelächter. Der Jugendtreff in Bad Kissingen 2013 schien einen bleibenden Eindruck bei allen hinterlassen zu haben, denn er wurde zum Insider Witz des Abends. Nach weiteren Kennenlernspielen, gab es später auch noch die Möglichkeit sich untereinander persönlich auszutauschen und den Tag zusammen ausklingen zu lassen.

Das Programm, welches die Organisator*innen zusammengestellt hatten, war sehr abwechslungsreich und spannend. Gestartet hat es am Samstag mit einer Vorstellung von dem Team ARI – Jugendverband der Armenier in Deutschland. Nicht jeder war mit dem Verein vertraut und kennt die Ziele oder die Personen, die hinter der Organisation der Jugendtreffs stecken. Auch für mich war es schön, direkte Ansprechpartner zu sehen und zu wissen, an wen man sich bei Fragen melden kann. Mit Taline, Anna, Joel, David und Albert bekam der Verein auch Gesichter zugeordnet.

Weiter im Programm ging es mit einer Buchvorstellung von Herrn Mihran Dabag und Kristin Platt zum Thema „Genozid an den Armeniern“ und einer anschließenden Podiumsdiskussion für die Herr Simon Jacob und Herr Ilias Uyar noch dazu kamen. Die Podiumsdiskussion bot einem die Möglichkeit, das Thema „Minderheitenpolitik in der Türkei“ aus allen Perspektiven zu sehen und unterschiedliche Meinungen zu betrachten. Am Samstagabend stand dann endlich das Highlight für die meisten Teilnehmer*innen an: Der Partyabend. Die ausgelassene Stimmung, die abwechslungsreiche, tolle Musik und die absolute Freude am Tanzen, machten den Abend zum vollen Erfolg. Da war es auch schnell vergessen, dass man für das Gruppenfoto vorab, eine halbe Stunde gebraucht hatte.

Auch am Sonntag war die Stimmung noch ausgelassen, trotz der tiefen Augenringe und dem zu kurzen Schlaf, der sich bei allen bemerkbar machte. Das Wetter lud zur Entdeckungstour ein, sodass wir uns als Gruppe gleich auf machten, um den, in unseren Vorstellungen, Berg „Ararat“ zu erklimmen. Bewaffnet mit der armenischen Flagge und einem Fotoapparat ging es hinauf, was nur mit Teamarbeit möglich war. Ganz oben angekommen, hissten wir die Flagge und ließen armenische Musik erklingen. Man fühlte

sich fast wie nach Armenien versetzt. Völlig außer Atem und kaputt von dem langen Aufstieg ging es später dann wieder, nach der Ankunft in der Jugendherberge, im Programm weiter mit einer Vorstellung der Organisation „Birthright Armenia“ von der Mitarbeiterin Ani Nina Oganyan. Für viele Teilnehmer*innen war es das erste Mal, dass sie von dieser Organisation und von dieser Möglichkeit gehört hatten, als Freiwillige*r nach Armenien zu gehen. Ein weiteres Highlight erwartete uns am Sonntagabend, als es endlich daran ging Kebab zu grillen und sich zusammen beim Lagerfeuer zu versammeln. Es wurde getanzt, sich unterhalten und miteinander armenische Lieder gesungen. Ein gelungener Abend und auch ein gelungener Abschluss für den Jugendtreff.

Am nächsten Tag mussten alle schon die Heimreise antreten. Man hat kaum glauben können, wie schnell die Zeit vergangen ist, wie viele neue Menschen man kennenlernen durfte, was man alles für neue Erfahrungen gemacht hat. Die Gruppe schloss sich zusammen und es fühlte sich an wie eine große Familie. Obwohl man nun müde, kaputt, wahrscheinlich fast taub und heiser war, musste man zugeben, dass es traurig war wieder nach Hause fahren, und die Erlebnisse dort lassen zu müssen.

Für mich war es der erste Jugendtreff, aber definitiv nicht der Letzte!

